

Hüttenberg-Rechtenbach (LDK)

„DOLLENSTÜCK IV“

Projekt:	Neubaugebiet „Dollenstück IV“
Träger:	Ernst Weber GmbH & Co. KG
Baufirma:	Ernst Weber
hessenArchäologie:	Dr. Sandra Sosnowski
Archäologie:	Freies Institut Für Angewandte Kulturwissenschaften FIK
Grabungsleitung:	M. Komm M.A.
Grabungstechniker:	S. Schellen M. Sc.

HESSENARCHÄOLOGIE: NFG:

EV 2026/0479
417/2026

Dauer der archäologischen Untersuchung: 21.07.2026– 04.08.2026, 10 Kalendertage

Vorherige Nutzung:	Ackerfläche
Koordinaten untersuchte Fläche: UTM 32N (ETRS89)	X: 470836.110; Y: 5596726.693
Gauß Krüger 3	X: 3470900.586; Y: 5598526.542
Flurnummer/Flurstück:	19/169, 170, 171, 172, 173, 174, 175
Größe der Fläche:	2,34 ha; davon untersucht:
Fotodokumentation:	Nikon Spiegelreflexkamera
Vermessung:	Leica GNSS
Software:	QGIS 3.40., Microsoft Office
Befunddokumentation:	Beschreibung der Befunde, fotografische Aufnahme, zeichnerische Aufnahme und Vermessung durch Tachymeter.



Abb. 1. Die Gesamtfläche (Rot). (QGIS, OpenStreetMap, M. Komm)

EINLEITUNG

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Gebiet der Gemeinde Hüttenberg im Ortsteil Rechtenbach. Insgesamt soll hier auf ca. 55.000 m² das Neubaugebiet „Dollenstück IV“ entstehen. Da sich in der Nähe des Baugebiets mehrere Bodendenkmäler, Kleinrechtenbach 5; Hörnsheim 26; Hörnsheim 10, befinden, es handelt sich um neolithischen und bronzezeitlichen Siedlungsstellen, wurde der Bauträger Ernst Weber GmbH & Co. KG vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen zunächst beauftragt, einen Teil der Fläche untersuchen zu lassen. In Folge dessen wurde von der Firma Posselt & Zickgraf Prospektionen auf einer Fläche von 2,34 Hektar Magnetometerprospektion durchgeführt.

Bei dieser Untersuchung kamen mehrere Anomalien zum Vorschein. Aufgrund dessen wurde vom LfDH entschieden, dass die Fläche zunächst archäologisch untersucht werden muss. Die Firma FIAK hat dafür fünf Sondagen mit ca. 800 m² ausgewählt und anschließend vom 21.07.2026 bis zum 04.08.2026 bearbeitet. Die sehr starke Trockenheit, der Boden war bis zu einer Tiefe von 1,00 m komplett ausgetrocknet und rissig, erschwerten die Arbeiten. Sie mussten daher mehrfach gewässert und abgedeckt werden, um Arbeiten zu ermöglichen.



Abb. 2. Die Gesamtfläche (Rot) und Untersuchungsfläche (Grün). (QGIS, Google Satellit, M. Komm)

GRABUNGSMETHODIK

Die angewandte Methodik folgte den etablierten Standards der archäologischen Rettungsgrabungspraxis in Hessen. Zunächst wurde der Oberboden entfernt, bis die Kulturschicht erreicht und die Befunde freigelegt waren. Diese wurden daraufhin geputzt und im Planum fotografisch aufgenommen sowie beschrieben. Nach der beschreibenden und fotografischen Dokumentation erfolgte die Vermessung der Befunde mittels GNSS. Anschließend wurden die Befunde geschnitten, fotografisch dokumentiert und deren Profile im Maßstab 1:20 auf A3 Millimeterpapier gezeichnet.

Die Baubegleitung des Baggerabtrags wurde systematisch unter der Aufsicht des Archäologenteams durchgeführt, wobei der Oberboden bis zu einer Tiefe von bis zu 0,50 m in fünf Sondagen von etwa 800 m² abgetragen wurde. Ein 14-Tonnen-Bagger kam zum Einsatz, um durch diese Maßnahmen ein sauberes, feines Planum zu schaffen. Die Baggerarbeiten wurden von der Firma Ernst Weber durchgeführt.

GEOLOGIE

Die Untersuchungsfläche liegt auf einer Höhe von 212 m bis 219 m ü NN und ist von Norden nach Süden abschüssig. Der Bodenaufbau besteht aus einer 0,05 m bis 0,15 m dicken Bewuchsschicht, gefolgt von einer durchwühlten Ackerschicht von 0,24 m bis 0,30, welche auch Keramikfunde enthält. Beide Schichten haben eine graue Farbe.

Darunter folgt die Befundtragende Schicht aus braunem, lehmigen Schluff, welche eine Mächtigkeit von 0,40 m bis 0,55 m aufweist. Diese Schicht ist sehr heterogen und enthält viel Bioturbation. Unterhalb dieser Schicht befinden sich, je nach Sonde, noch weitere Schichten von ca. 0,50 m bis 0,70 m Mächtigkeit, bis der komplett ungestörte, gelbliche-beige Löss auf einer Tiefe von ca. 1,00 m bis 1,30 m auftaucht.



Abb. 3. Geoprofil 3 in Sonde 3 (M. Komm)

SONDAGEN UND BEFUNDE

Bei der archäologischen Voruntersuchung wurden fünf Sondagen mit einer Fläche von 800 m² geöffnet und dabei insgesamt 20 Befunde aufgenommen. Die Sondagen wurden dabei durch E. Faulstich-Schilling vorgeschlagen und im NFG-Antrag vermerkt. Sie beruhen dabei auf einen Überblick über die Gesamtfläche sowie über die verschiedenen Anomaliearten.

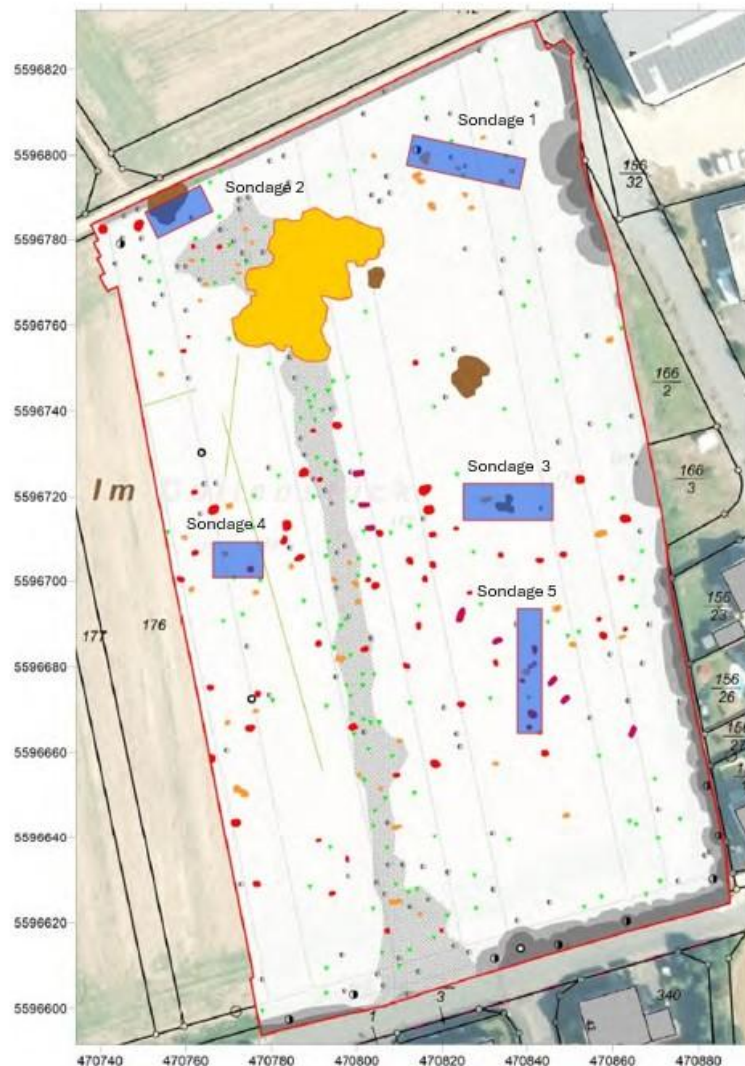


Abb. 4. Die Sondageflächen anhand der ausgewerteten Geomagnetik (Posselt & Zickgraf; E. Faulstich-Schilling)

Sondage 1

Bei Sondage 1 handelt es sich um die größte der fünf Sondagen mit 209 m². Sie liegt im nordöstlich Bereich der Untersuchungsfläche. Planum 1 wurde hier auf ca. 0,30-0,40 m Tiefe angelegt.

Auf dieser Fläche konnten zwei Befunde aufgenommen werden, welche sich auch mit zwei Anomalien auf der Geomagnetik decken. Es handelt sich um die Befunde 12 und 13. Der Befund 13 stellte sich dabei als Schicht und nicht Befund heraus.



Abb. 5. Übersichtsbild der Sondage 1 (M. Komm)

Der Befund 12 zeigte sich im Planum 1 als graubraune Verfärbung mit viel HK-Flittern und etwas Keramikbruch. Das Substrat besteht aus homogenen, lehmigen Schluff. Er hat eine ovale Form mit den Maßen: 1,13 m x 0,90 m. Beim Schneiden des Befunds konnte Keramik geborgen werden sowie eine Holzkohleprobe.



Abb. 6. Befund 12 in Planum 1 (M. Komm)

Im Profil hat der Befund eine wannenform und ist 1,05 m breit an der Profiloberkante und hat eine maximale Tiefe von 0,33 m. Das Substrat ist kompakter, brauner, lehmiger Schluff. Die Befundsohle zeigt eine 0,04 m dicke Holzkohleschicht. Einschlüsse bestehen aus Keramik, Holzkohle sowie Brandlehmreste. Der Befund wird als Grube interpretiert.



Abb. 7. Nordwestprofil von Befund 12 (M. Komm)

Sondage 2

Die Sondage 2 ist die nördlichste der Sondagen und ist 117 m² groß. Das Planum 1 liegt auf dieser Sondage ca. 0,50 m unter dem Oberboden. Es konnten die Befunde 1, 2, 3 und 11 dokumentiert werden. Der Befund 1 war auch bereits deutlich auf der Geomagnetik erkennbar. Bei Befund 1 handelt es sich um eine Grube, bei den anderen drei Befunden um Pfostengruben.



Abb. 8. Übersichtsbild der Sondage 2 (M. Komm)

Der Befund 1 zeigt sich in Planum 1 als hellgraue, heterogene Verfärbung. Das Substrat ist lehmiger Schluff mit Keramikbruch, Ziegelbruch und Holzkohleflitter. Er ist 4,60 m lang und 4,43 m breit und verläuft im Norden in die Grabungsgrenze, an der ein befestigter Weg verläuft. Innerhalb des Befund konnte zudem Befund 11, eine Pfostengrube mit einem Durchmesser von 0,25 m, dokumentiert werden. Der Befund wird als Grube zur Materialentnahme interpretiert.



Abb. 9. Befund 1 und 11 in Planum 1 (M. Komm)

Im Profil hat der Befund eine unregelmäßige, steilwandige, muldenförmige und ist 5,54 m breit. Der Befund besteht aus zwei, größeren Verfällschichten. Die obere Schicht, ca. 0,70 m tief, besteht aus hellgrauem, heterogenen, lehmigen Schluff. In diesem Bereich sind Einschlüsse von Keramikbruch, HK-Flitter und HK-Bröckchen in die Verfällung eingebettet. Unterhalb davon ist die Schicht, 0,60 m Tiefe, hellbraun und lehmiger. Zudem sind noch zusätzlich Feinkiesel und kleinere Steinchen im Substrat erhalten. Die Sohle ist sehr unregelmäßig und sieht nach mehreren Gruben aus, jedoch zieht sich die Verfällung durch diese durch. Daher ist eine Gleichzeitigkeit sehr wahrscheinlich.

Ein geplantes, längeres Nordprofil wurde nicht angefertigt, da der Boden und somit der Befund auf eine Tiefe von bis zu 1,00 m ausgetrocknet war und daher ein Anlegen von diesem an der Grabungsgrenze aus Sicherheit technischen Gründen bedenklich war.



Abb. 10. Ostprofil von Befund 1 (M. Komm)

Sondage 3

Sondage 3 liegt im Osten der Gesamtfläche zwischen den Sondagen 1 und 5. Auch hier konnten auf 174 m² Anomalien der Geomagnetik als Verfärbungen im Boden erkannt und als Befunde aufgenommen werden. Es handelt sich dabei um die Befunde 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Die Befunde kamen teilweise bereits wenige Zentimeter unterhalb des Oberbodens zum Vorschein, weswegen hier Planum 1 auf einer Tiefe von 0,20 - 0,30 m angelegt wurde.



Abb. 11. Übersichtsbild der Sondage 3 (M. Komm)

Befund 4 kam bereits wenige Zentimeter unter dem Oberboden zum Vorschein. Es handelt sich dabei um Teile eines runden Keramikgefäß, welches sich noch teilweise im Boden befindet. Die Keramik ist schwarz und rot gebrannt. Insgesamt hat es einen Ausmaß von 0,38 m x 0,35 m. Das Substrat innerhalb der Keramik hat eine beige Farbe. Vermutlich handelt es sich dabei um später eingefülltes Material.

Beim Anlegen eines Profils und anschließenden entnehmen des Gefäß stellte sich heraus, dass das Gefäß lediglich ca. 0,07 m erhalten war. Jedoch konnte der Boden sowie davon ausgehende Stücke gesichert werden, auch wenn sie bereits in mehrere Stücke zerbrochen waren. Aus dem inneren wurde eine Bodenprobe entnommen.



Abb. 12 & 13. Befund 4 in Planum 11 sowie als Negativ (M. Komm, L. Jaberassian)

Bei den 5; 6; 7; 8 handelt es sich um mehrere Gruben eines größeren Befundkomplex. Die Befunde 5, 6, 7 sind größere Gruben, welche sich untereinander schneiden. Sicher ist, dass die Befunde 5 und 8 den Befund 6 schneiden und daher jünger zu datieren sind. Die genaue zeitliche Einordnung der Befunde 6 und 7 zueinander konnte nicht komplett geklärt werden. Im Planum scheint jedoch eher Befund 6 von Befund 7 geschnitten worden zu sein.

Der Befund 5 hat im Planum eine ovale Form und ist 1,52 m lang und 1,30 m breit. Das Substrat hat eine dunkelbraune Farbe mit schwarzem Anteil. Es besteht aus lehmigen Schluff und ist sehr heterogen. Einschlüsse sind Brandlehm und Keramik.

Befund 6 hat ebenfalls eine ovale Form. Im Norden sind die Grenzen runder, im Süden gerade. Im Südosten wird der Befund durch Befund 5 geschnitten, Im Süden liegt Befund 8 innerhalb des Befunds. Insgesamt ist der Befund 4,57 m lang und 2,32 m breit. Im Westen wird er durch Befund 7 geschnitten. Das Substrat ist lehmiger Schluff mit brauner Farbe und Einschlüssen von Keramik und Brandlehm.

Der Befund 7 ist maximal 2,67 m breit und 3,39 m lang mit einer runden-ovalen Form. Im Osten schneidet er Befund 6. Das Substrat besteht aus braunem, lehmige Schluff. Einschlüsse von Keramik und Brandlehm.



Abb. 14. Die Befunde 5, 6, 7 und 8 in Planum 1 (M. Komm)

Befund 8 liegt innerhalb von Befund 6 und schneidet diesen. Er hat eine rechteckige Form und ist 0,72 m x 0,56 m groß. Das Substrat hat eine braune Farbe und besteht aus lehmigen Schluff. Er enthält viele Einschlüsse von Keramik. Im Nordprofil zeigte sich, dass es sich lediglich um eine dünne Schicht am Übergang zwischen Befund 6 und 7 handelt. Vermutlich kein eigenständiger Befund.



Abb. 15. Befund 8 in Planum 1, angerissen (M. Komm)

Beim ersten schneiden der Befunde zeigt sich Befund 5 als 1,73 m breit mit muldenform und einer Tiefe von 0,43 m. Die Wandung ist im Westen stark konvex, im Osten verläuft sie relativ regelmäßig schräg nach oben. Die Sohle ist relativ gerade. Befund 6 ist im Profil zwischen Befund 5 und 7 lediglich 0,60 m breit zu erkennen. Für die Befunde 6 und 7 wurde ein weiteres Profil angelegt, weiter nördlich.



Abb. 16. Nordprofile des Befund 5, 6 und 7 (M. Komm)

Im zweiten Nordprofil hat Befund 6 eine Breite von 3,02 m und Tiefe von 0,14 m bis maximal 0,32 m. Bis zu einer Breite von 1,40 m verläuft der Befund sehr flach, maximal 0,14 m tief. Anschließend wird er leicht tiefer und hat dort eine muldenform. Das Substrat ist braun-grauer heterogener, schluffiger Lehm. Er enthält kleinere Stückchen Brandlehm und Keramik.

Der Befund 7 hat in diesem Profil eine Breite von 2,04 m und Tiefe von maximal 0,37 m. Im Westen verläuft der Befund schräg bis zu ca. 1,04 m Länge und geht in eine unregelmäßige Sohle über. Die östliche Wandung ist etwas steiler und konvexer. Hier ist der Übergang zu Befund 6 unklar. Es handelt sich bei dem Substrat um heterogenen, schluffigen Lehm mit dunkelbrauner Farbe.



Abb. 17. Nordprofil der Befunde 6 und 7 (M. Komm)

Sondage 4

Sondage 4 ist mit 102 m² die kleinste der Sondagen und gleichzeitig die am westlichsten erstellte. Hier war der Oberboden weitaus dicker, als auf den anderen Sondagen. Teilweise 0,50 m – 0,60 m.

Die auf der Geomagnetik sichtbare Anomalie in der Südostecke konnte nicht entdeckt werden. Jedoch konnten die Befunde 19 und 20 in Planum 1 aufgenommen werden. Es handelt sich hierbei um zwei Pfostengruben.



Abb. 18. Übersichtsbild der Sondage 4 (M. Komm)

Befund 19 hat eine ovale Form mit den Maßen 0,63 m x 0,54 m. Das Substrat hat eine braun-graue Farbe mit Einschlüssen von Brandlehm und viel Bioturbation. Die Grenzen sind verwaschen. Im Profil ist der Befund 0,16 m tief und hat eine senkrechte Wandung mit gerade Sohle. Die Form einer Pfostengrube ist gegeben.



Abb. 19 & 20. Befund 19 und Planum 1 sowie Nordprofil M. Komm)

Sondage 5

Sondage 5 ist die südlichste der fünf Sondagen und mit 196m² die zweitgrößte. Auf dieser Fläche konnten insgesamt fünf Befunde aufgenommen werden. Es handelt sich dabei um die Befunde 14, 15, 16, 17 und 18. Diese teilen sich auf in zwei Längsgruben/Schlitzgruben, zwei Pfostengruben und einer Grube. Der Oberboden war in dieser Sondage ca. 0,40 m mächtig, bis Planum 1 angelegt werden konnte. Wie auch auf den anderen Sondagen beobachtet, zeigen sich die aufgenommenen Befunde ebenfalls als Anomalien in der Geomagnetik.

Die beiden Pfostengruben zeigten sich im Profil lediglich als Befundreste unter 0,10 m Tiefe.



Abb. 21. Übersichtbild der Sondage 5 (M. Komm)

Befund 14 hat im Planum eine längliche Form mit einer Breite von 0,68 m und Länge von 1,94 m. Das Substrat hat eine braune-schwarze Farbe und besteht aus lehmigen Schluff. Das Substrat ist heterogen.



Abb. 22. Befund 14 in Planum 1 (M. Komm)

Im Profil lässt sich eine Breite von 2,25 m erkennen mit einer Tiefe von maximal 0,72 m. Der Befund hat hier eine muldenform mit konvexen Wandungen und einer unregelmäßigen Sohle. Er besteht aus zwei Verfüllschichten. Die obere Schicht hat eine dunkelbraune-schwarze Farbe und besteht aus

heterogenen, lehmigen, Schluff. Sie ist ca. 0,45 m bis 0,55 m dick. Die darunter liegende Verfüllschicht hat eine Mächtigkeit von 0,15 m bis 0,20 m und besteht aus relativ homogenen, lehmigen Schluff mit brauner Farbe. Es handelt sich hierbei um eine längliche Grube, eventuell Schlitzgrube.



Abb. 23. Nordprofil von Befund 14 (M. Komm)

Befund 15 ist im Planum 2,88 m lang und zwischen 0,46 m und 0,51 m breit. Das Substrat ist heterogener, lehmiger Schluff und hat eine braune-schwarze Farbe. Die Grenzen sind deutlich erkennbar.



Abb. 24. Befund 15 in Planum (M. Komm)

Im Südostprofil zeigt sich eine unregelmäßige Form mit einer Länge von 3,10 m und Tiefe von 0,58 m – 1,00 m. Im Osten ist die Wandung senkrecht nach unten bis 1,00 m Tiefe. Anschließend läuft er auf eine Tiefe von 0,54 m bei 0,74 m Breite. Auf dieser Sohlentiefe bleibt er bis zum Ende des Befund und verläuft hier konvex aber senkrecht nach oben. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine Schlitzgrube.



Abb. 25. Nordprofil von Befund 15 (M. Komm)

Befund 16 zeigt sich als runde-ovale Verfärbung mit den Maßen 1,86 m x 1,73 m. Das Substrat ist homogen mit brauner Farbe und besteht aus lehmiger-schluffiger Lehm. Er enthält Einschlüsse von Keramik sowie Steinstücke, eventuell Teile eines Reibsteins.



Abb. 26. Befund 15 in Planum 1 (M. Komm)

Im Ostprofil hat der Befund eine mulden-wannenform. Die Grenzen sind jedoch sehr stark verwaschen und kaum zu erkennen. Er hat eine Tiefe von ca. 0,60 m. Die Sohle ist gerade.



Abb. 27. Ostprofil von Befund 16 (M. Komm)

FUNDE

Während der archäologischen Voruntersuchungen konnten einige Funden sowohl im Planum als auch beim Schneiden der Befunden und der anschließenden Entnahme aufgenommen werden. Es handelt sich dabei um 24 Funden, aufgeteilt in 19 Keramikfunden, zwei Eisenfunden, zwei Brandlehmfunden sowie einem Steinfund. Die Keramik kann in die Vorgeschichte, am ehesten in die Metallzeiten datiert werden.



Abb. 28. Keramikstücke, Fundnummer 15, Befund 5 (M. Komm)



Abb. 28. Teile des Keramikgefäß, Fundnummer 21, Befund 4 (M. Komm)



Abb. 29. Eisennagel, Fundnummer 8, Befund 5 (M. Komm)

ZUSAMMENFASSUNG

Bei der archäologischen Voruntersuchung in Hüttenberg-Rechtenbach konnten aufgeteilt auf fünf Sondagen insgesamt 20 Befunde und 24 Funde dokumentiert werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Gruben und Pfostengruben, wobei die Pfostengruben in vielen Fällen nur sehr dünn erhalten sind. Die Datierung der Befunde werden in die Vorgeschichte, Bronzezeit/Eisenzeit datiert. Der gefundene Eisennagel in Befund 5 zeigt eine Datierung in die Eisenzeit.

Es ist zu erwähnen, dass die Mehrzahl der dokumentierten Befunde auch in der geomagnetischen Untersuchung als Anomalien erkennbar waren, wenn auch nicht alle Anomalien bei der archäologischen Untersuchung entdeckt werden konnten. Die entdeckten Gruben sind bis zu einer Tiefe von bis zu 0,90 m enthalten, die Pfostengruben zumeist nur wenige Zentimeter.

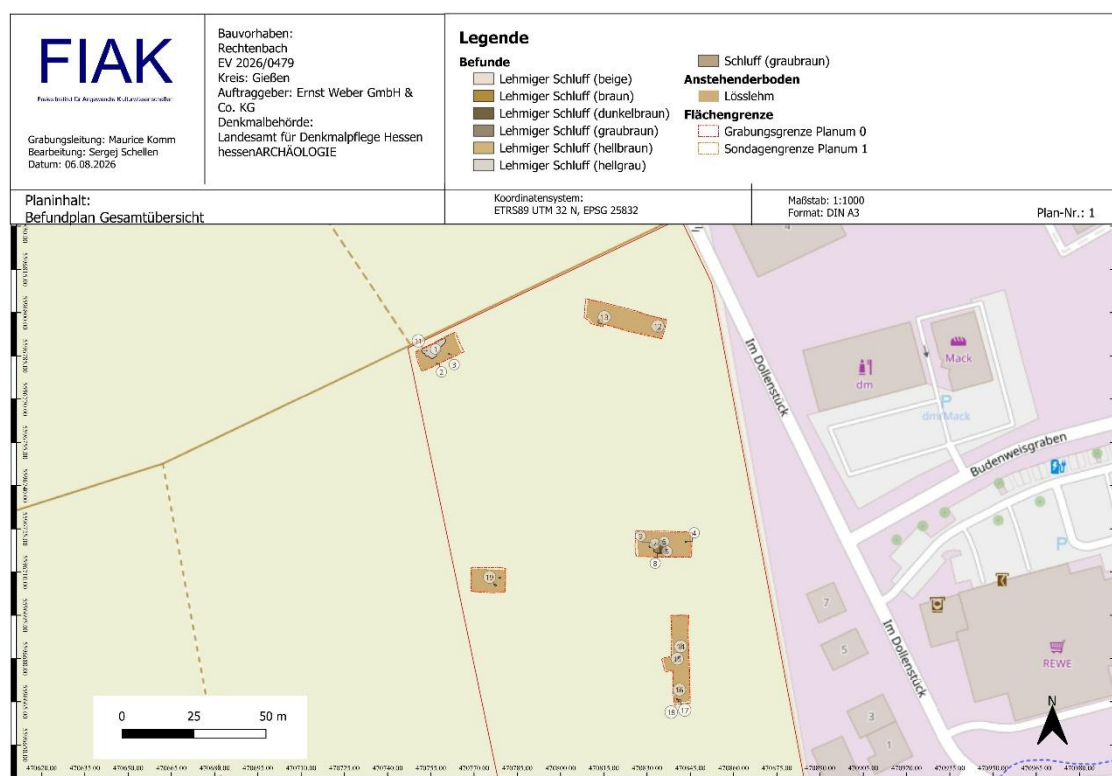


Abb. 30. Gesamtplan der archäologischen Voruntersuchung (QGIS, OpenStreetMap, S. Schellen)

12.08.2026

Maurice Komm M.A.